

# Der Freie Schwarzwälder

## Wildbader Anzeiger und Tageblatt mit Erzähler vom Schwarzwald.



Erstklassig:  
an allen Werktagen.  
Abonnement  
in der Stadt vierteljährlich M. 1,35  
monatlich 45 Pf.  
Bei allen württ. Postämtern  
und Boten im Orts- u. Nachbar-  
ortsverkehr vierteljährlich M. 1,35,  
ausserhalb desselben M. 1,35,  
hievu Bestellsold 24 Pf.  
Telefon Nr. 41.

Amtsblatt für die Stadt Wildbad.  
Veröffentlichungsblatt  
der Kgl. Forstämter Wildbad, Meistern,  
Enzklösterle u.  
während der Saison mit  
amtl. Fremdenliste.

Inserate nur 8 Pfg.  
Answärtige 10 Pfg., die klein-  
spaltige Garnondzelle.  
Kontinuen 15 Pfg. die  
Pettzelle.  
Bei Wiederholungen entspre-  
nd Rabatt.  
P. n. n. n. n. n.  
nach Uebereinkunft.  
Telegraphen-Adresse:  
Schwarzwälder Wildbad.

### Deutsches Reich. Deutscher Reichstag.

Berlin, 6. Dezember.

Am Bundesratspräsident Staatssekretär Dr. Delbrück. Haus  
und Tribünen sind schwach besetzt. Präsident Graf Schwerin-  
Lohnitz eröffnet die Sitzung um 12.00 Uhr. Die zweite

**Beratung des Arbeitserwerbsgesetzes**  
wird bei § 2 fortgesetzt, der besagt, daß die Kammern ge-  
meinsam gewerbliche und wirtschaftliche Interessen der Arbeit-  
geber und Arbeitnehmer, der in ihnen vertretenen Gewerbegebiete  
sowie die auf dem gleichen Gebiet liegenden besonderen Interessen  
der beteiligten Arbeitnehmer unter gleichmäßiger Berücksich-  
tigung der Arbeitgeberinteressen wahrzunehmen habe.

Abg. **Böhmberg** (Soz.) beantragte, die Worte „unter gleich-  
mäßiger Berücksichtigung der Arbeitgeberinteressen“ zu streichen.  
Abg. **Maunz** (Nackl.) und Dr. **Reisner** (Soz.) bitten um  
Wählung dieses Antrages.  
Abg. **Severing** (Soz.): Eine einseitige Interessenvertretung ist  
in diesem Falle nicht möglich, sonst ist der ganze Zweck des Gesetzes  
verfehlt. Nach kurzer Debatte wird der sozialdemokratische An-  
trag abgelehnt und die Kommissionsfassung angenommen. Die  
Paragrafen 3 und 4 werden gleichfalls in der Kommissions-  
fassung angenommen.

Zu § 5 „Angelegengkeiten einzelner Betriebe“ fallen nicht  
unter die Tätigkeit der Kammern“ liegt ein sozialdemokrati-  
scher Antrag vor, diese Bestimmung zu streichen, sowie ein zwei-  
ter Antrag derselben Partei, die Abstimmung über diesen Pa-  
ragraphen auszusetzen, bis sich die Regierung über ihre Stell-  
ungnahme geäußert hat. Abgeordneter Dr. **Spatz**: Es steht  
im Ermessen der Regierung, ob sie antworten will oder nicht.  
Ministerialdirektor **Cajpar**: Die Sache ist in der Kommission  
eingehend besprochen worden. Derartige Fälle müssen im ein-  
zelnen behandelt werden. § 5 wird schließlich nach der Kom-  
missionsfassung angenommen. § 6 bespricht die Tätigkeit der  
Arbeitskammern als Einigungsamt. Nach dieser Paragraf wird  
in der Kommissionsfassung erledigt.

§ 7 definiert den Begriff „gewerbliche Arbeiter“ im Sinne  
dieses Gesetzes. Die Kommission beantragt, auch die Arbeit-  
nehmer und Arbeitgeber der Fabriken und Werkstätten in die  
Arbeitskammer einzubeziehen. Ein sozialdemokratischer Antrag  
will den Kreis der von dem Gesetz umfaßten Personen er-  
weitern, während ein Zentrumsantrag als Arbeitnehmer die  
gewerblichen Arbeiter einschließlich derjenigen Personen gelten  
lassen will, die nicht bloß vorübergehend und gelegentlich für  
andere Gewerbetreibende außerhalb der Betriebsstätte der  
letzteren mit der Anfertigung gewerblicher Erzeugnisse beschäftigt  
sind und zwar auch dann, wenn sie die Roh- und Hilfsstoffe  
selbst beschaffen. Abg. **Reisner** beantragte seinen Antrag. Abg.  
**Pott-**  
**hoff** (Nackl.) beantragte einen Antrag der Volkspartei  
zum letzten Absatz des Paragrafen, wonach Betriebsbeamte,  
Bedienstete, Techniker, Handlungsgehilfen, Handlungslehrlinge  
und sonstige gewerbliche Arbeiter in Handelsgeschäften aus-  
geschlossen bleiben sollten. Der Antrag will nur Betriebs-  
beamte, Bedienstete, Techniker, Handlungsgehilfen und Hand-  
lungslehrlinge ausschließen. Die Eisenbahner sind insbesondere  
vom Gesetz auszuschließen, geht nicht an. Sie unterliegen zwei-

fellos nicht dem Arbeitserwerbsgesetz, wenn der Paragraf  
so bestehen bleibt, wie er jetzt lautet. Die Werkstätten der  
Staatsbahnen und ihre Arbeiter müssen in das  
Gesetz einbezogen werden. Die Eisenbahnerwerkstätten sollten nach  
unserer Auslegung der Gewerbeordnung allerdings schon jetzt  
unter das Gesetz fallen. Der Antrag ist nicht von uns auch  
jetzt abgelehnt, weil die Fassung des Antrages eine Verschlechter-  
ung des Gesetzes bedeutet und die Handbustriellen schlechter  
gestellt sein würden. Dem sozialdemokratischen Antrag komme  
ich zu, weil er den sachlichen Geltungsbereich des Gesetzes  
ausdehnen würde, aber in der Kommission ist der Antrag mit  
großer Mehrheit abgelehnt worden und es besteht keine Aussicht  
auf Wiederannahme. Die Annahme des Antrages würde  
aber eine Umordnung des ganzen Gesetzes bedingen, und wie  
wollen das Gesetz jetzt endgültig fertig bringen. Deshalb wer-  
den wir jetzt nicht für den sozialdemokratischen Antrag stin-  
nen. Wir wollen durch unsern Antrag die Rechte der Kauf-  
männischen Angestellten etwas besser regeln. Ein Be-  
dürfnis für den Ausschluß der gewerblichen Arbeiter in den  
Apotheken und Handelbetrieben können wir nicht anerkennen.  
Wird dieser Ausschluß beschloffen, so muß die in der Resolution  
geforderte Schaffung von Kaufmannskammern vollzogen wer-  
den. Staatssekretär **Delbrück**: § 6 der Gewerbeordnung sagt,  
daß von ihm die Arbeiter in den gewerblichen Betrieben der  
Eisenbahnanstaltungen ausgeschlossen sind. Das war richtig,  
ob die Bestimmungen des § 6 Platz greifen auf die Werkstätten  
der Eisenbahnen, auch wenn sie nicht staatliche, sondern kom-  
munale und private Betriebe darstellen. Diese Frage ist dahin  
entschieden, daß die Arbeiter dieser Werkstätten als unentbehr-  
licher Bestandteil des gesamten Betriebes der Eisenbahnanstalt-  
ungen von den Bestimmungen des § 6 mitzuergreifen werden.  
Wenn die verbündeten Regierungen der Ausdehnung der  
Vorlage auf die Werkstätten und Techniker zustimmen können,  
würden sie nicht in der Lage sein, der weitgehenden Ausdehnung  
ihre Zustimmung zu geben, die die freiständigen Arbeiter in sich  
schließt. Abg. **v. Sollo** (Nackl.): Die Fassung der Regierung  
ist das äußerste, was wir annehmen können. Wir werden ge-  
gebenenfalls § 7 ablehnen. Abg. **Schwabach** (Nackl.): Die Staats-  
freundlichen Eisenbahnerorganisationen erkennen die Not-  
wendigkeit an, daß ihren Mitgliedern die Koalitionsfreiheit zu  
verweigern ist. Das gleiche trifft für Post-, Heeres- und Wa-  
renbetriebe zu. Für Arbeitervereinigungen muß verlangt werden,  
daß ihren Mitgliedern eine gesicherte Position gewährt wird,  
und daß sie vor Maßregelungen geschützt sind. Abg. **Hoch** (Soz.):  
Sollen wir wirklich etwas für die Handlungsgehilfen erreichen,  
so müssen wir den Antrag der Freiständigen annehmen. Abg.  
**Behrens** (Nackl.): Der freiständige Antrag ist unannehm-  
bar, weil er erkennen läßt, daß die Handlungsgehilfen in den Ge-  
werbetrieben nur eine verschwindende Minderheit gegen die  
Arbeiter sind. Die sozialdemokratischen Anträge sind derart,  
daß sie nicht einmal verhandelt werden sollten. **Trimborn**  
(Soz.): Meine Partei wird die sozialdemokratischen Anträge ab-  
lehnen. Es erscheint mir richtig, sich mit dem Zentrumsantrag zu  
begnügen. Es gibt das einen festen Anhalt, von dem aus wir  
später weiterarbeiten können. **Horn** (Nackl.) tritt für die Hand-  
lungsgehilfen ein. **Schürer** (Soz.): Die Regierung könnte  
dem § 7 sehr wohl zustimmen. Die Eisenbahner denken  
nicht an einen Streik. **Hue** (Soz.) tritt nochmals für die Ein-  
beziehung sämtlicher Arbeiter der Staatsbetriebe in das Ge-

setz ein. Sitzpräsident **Schulz** teilt mit, daß zu § 13, Zu-  
lassung der Arbeitersekretäre, namentliche Abstimmung beantragt  
sei. Die Abstimmung erfolgt morgen. **Pott-**  
**hoff** (Soz.): Der  
Verband der Handlungsgehilfen steht auf unserer Seite.  
Nach weiterer Debatte wird abgestimmt. Die Anträge des  
Zentrums, der Sozialdemokraten und der Freiständigen betr. die  
Einbeziehung der Eisenbahner in das Gesetz werden abge-  
lehnt und der Kommissionsantrag in allen drei Absätzen an-  
genommen. Die Gesamtstimmung über § 7 bleibt unent-  
schieden. Es wird Hammeisprung vorgenommen. Es haben  
gestimmt 115 mit nein und 132 mit ja. § 7 ist also ange-  
nommen. Die Paragrafen 8-10 werden ohne Debatte an-  
genommen. Darauf verläßt sich das Haus. Morgen 1 Uhr  
Fortsetzung, Rechnungsachen. Schluß gegen 3/4 Uhr.

**Hofheim**, 6. Dez. Auf der Tagesordnung der  
nächsten Gewerbeberichtsitzung stehen schon wieder 24 Ent-  
schädigungsfälle, die von hiesigen Goldwarenfabrikanten  
wegen Vertragsbruchs gegen ihre Arbeiter erhoben worden  
sind, die die Arbeit ohne Kündigung verlassen haben.  
Wie es heißt, bezahlt der Metallarbeiterverband den ver-  
urteilten Arbeitern die Entschädigung zu der sie verurteilt  
worden. Es dürfte sich schon um weit über 10.000 M.  
handeln. Bezüglich der Aussperrung ist noch alles beim  
Alten. Ausschreitungen sind in keiner Weise vorgekommen.

**Waldshut**, 3. Dez. Heute verschied hier im Alter  
von 73 Jahren der altkatholische Stadtpfarrer Anton  
Hampp. Hampp war seiner Zeit der erste altkatholische  
Geistliche der sich verheiratete, der Verstorbenen amtierte  
längere Zeit in Tübingen, Karlsruhe, Kirchberg in Schle-  
sien, Balterstweil und Waldshut.

**Uns Bayern**, im Dezember. Die Bäuerinnen  
der nördlichen Oberpfalz hatte, wie schon mitgeteilt, der  
Zentrumsabgeordnete Dr. Heim dieser Tage nach Weiden  
zu einer Versammlung einberufen. Dem Rufe sollen 900  
Bäuerinnen gefolgt sein. Nach Eröffnung einiger wirt-  
schaftlicher Referate durch drei Sachverständige sprach Dr.  
Heim das Schlusswort, in welchem er es als ein Gebot  
der Klugheit bezeichnete, die Bäuerinnen für die Organi-  
sation zu gewinnen, unjomehr als sich die Stadtfrauen  
auch organisiert hätten. Es soll auch dem „Bayerischen  
Bauernblatt“ eine Beilage „Die bayerische Bäuer-  
in“ gegeben werden.

**Franfurt a. O.**, 7. Dez. In Großstadt sind  
140 Personen, darunter 23 Kinder, durch den Ge-  
brauch von Margarine erkrankt.

**Berlin**, 6. Dez. Wie der Lokalanzeiger erzählt,  
hat der Berliner Polizeipräsident gegen den Vorwärts  
Strafantrag gestellt, wegen eines Beitragsartikels, der sich mit

Das Studium des menschlichen Lebens ist die immerwährende  
Aufgabe jeder geistigen Tätigkeit. E. Tolstoj.

### Großindustrielle.

Roman von Ernst Georg. Nachdruck verboten.

(Fortsetzung.)

Hartwig bestand darauf, daß Verda ab und ein Glas  
Wein trank. Er selbst war, seitdem er die Last von sich  
geschüttelt und vor ihr nichts mehr zu verbergen hatte, in  
günstiger Stimmung. Man erkannte in dem la-  
chelnden, frohen Munde den düsternen, kalten Gröb-  
ler kaum wieder. — Nach dem Essen erhob er sich: „Komm,  
meine Verda, ich habe solche Lust, wieder etwas Musik  
zu hören. Wir wollen ein bißchen vierteljährig zu spielen  
versuchen. So gut oder so schlecht es geht.“  
„Herr Werner“, der Kammerdiener, der den Kaffee-  
trichter hatte, blieb vor ihm stehen.  
„Nun, mein Sohn?“ fragte er gemüßigt.  
„Herr Uke wartet seit einer halben Stunde in der  
Schloßkammer und bittet um eine dringende Unterredung mit  
Ihrer Frau.“  
„Uke? — Ich komme.“ Hartwig küßte seine Frau  
auf die Stirn. „Versieh, ich werde es kurz machen.“  
„Was mag er wollen?“ fragte sie beklommen.  
„Was?“ flüsterte er ihr leise zu. „Der leichtsinnige  
Bursche ist unter die Spieler gegangen. Ich werde ihn  
schon wieder ins Gebet nehmen.“  
„Nimm dich vor ihm in acht!“  
„Märchen!“ Pfeifend schritt er hinaus, ihr mit der  
Hand winkend.

In Hartwigs Bibliothek wanderte der Besucher un-  
ruhig hin und her, bald die Titel der Bücher hinter  
den Schreibern, bald ein in der Wand eingelassenes Ge-  
schloß oder eine Skulptur, eine Schnitzerei an den  
Schränken in Augenschein nehmend. Er betrachtete die  
Dinge, ohne sie zu sehen, denn seine Gedanken arbeiteten  
überhaupt. Der eintretende Hausherr überflog mit einem  
harten Blick die Erscheinung des Wartenden. Das in-

teressante, sprühende, barocke Antlitz war fahl und zer-  
wühlt. Der Anzug, der einst etwas dandhafte Eleganz  
zeigte, war auch bereits Zeuge eines Niedergangs seines  
Trägers.

„Am Abend, Uke“, sagte Werner von der Tür her,  
„auf Ihren Besuch hatte ich heute allerdings nicht mehr  
gerechnet. — Es ist seit langem und leider auch wohl  
für lange der einzige Abend, den ich allein mit meiner  
Frau verleben kann. Wir haben viel zu besprechen, und  
ich wäre Ihnen dankbar, wenn Sie es kurz machen würden.  
— Bitte, nehmen Sie Platz!“ — Er wies auf einen  
tiefen Ledersessel vor dem Kamin und warf sich selbst in  
einen anderen. „Noch immer Nichtraucher?“

„Noch immer, danke. — Fürchten Sie keine zu lange  
Störung“, erregnete der Schriftsteller und setzte sich. „Sie  
geben am Sonnabend das erste Fest in Ihrer Ehe und  
haben mit Vorbereitungen: Tischordnung usw. zu tun?“

„Allerdings.“  
„Das kann ich mir denken. Man spricht schon überall  
von dem Ball, der Berlin die Gräfin Boardet als nun-  
mehrige Frau Werner vorführen wird.“

„Sind Sie gekommen, um mir das mitzuteilen?“  
fragte Hartwig kurz.  
Uke räusperte sich. „Nein, aber — ich kann es Ihnen  
nicht verhehlen, es... berührt mich selbstredend merk-  
würdig, zum ersten Male nicht zu den Geladenen zu ge-  
hören.“

„Die Verhältnisse sind andere geworden.“  
„Nein“, widersprach Uke, „es ist nicht das allein.  
Ein Werner ist gewissermaßen Herr der Verhältnisse. Doch  
ein Wort im Vertrauen: ich gehe Ihnen, es würde  
mir... hm... nach vielem Vorgefallenem — hm —  
außerordentlich lieb sein... schon um meiner gesell-  
schaftlichen Stellung wegen, wenn auch ich zu den Ge-  
ladenen gehören könnte.“

Hartwig rauhete und drückte nach. „Wenn Sie schließ-  
lich allein kommen wollen, Uke, ich will gute Bekannte  
aus früheren Tagen nicht zurückstoßen.“

Es handelte sich nicht um mich allein, Werner, ich  
bin verheiratet.“

Hartwig richtete sich mit einem Ruck empor. „Diese  
Frage hätte ich nicht erwartet. Entschuldigen Sie, wenn  
meine Antwort daher klarer und unumwundener ausfällt,  
als es höflich erscheint. — Nach den Beziehungen, welche  
früher zwischen Frau Uke und mir bestanden haben,  
würde ich meine Frau beleidigen, wenn ich ihr einen  
Besuch in unserem Hause zumuten wollte.“

Uke zuckte zusammen: „Das war deutlich!“  
„Bardon, aber Sie haben es herausgefordert.“  
„Ist diese Antwort... bedeutet sie, daß das Tisch-  
tuch überhaupt zwischen uns zerschnitten sein soll?“ fragte  
der Gast heiser.

„Seien Sie kein Tor, Uke! Meine erst kürzlich mit  
Ihnen geschlossene geschäftliche Verbindung beweist Ihnen  
das Gegenteil.“

Ein kurzes Schweigen entstand.  
Erich Uke studierte intensiv die Miene des Perfer-  
teppichs. Plötzlich hob er den Kopf: „Ich brauche Geld,  
Werner.“

„Meine Antwort auf Ihr Schreiben ist in Ihren  
Händen.“

„Damit ist mir nicht geholfen. Ich brauche notwendig  
Geld!“ Erles Stimme war trotz ihrer Tonlosigkeit drohend.

„Das tut mir leid“, antwortete Werner ruhig. „Sie  
haben von mir ein großes Betriebskapital für Ihr Zeit-  
schriftenunternehmen erhalten.“

„Es ist kein Pfennig mehr vorhanden.“  
„Für Ihre Spielschulden bin ich außerstande aufzu-  
kommen.“ Hartwig Werner erhob sich. „Es ist ein Stan-  
dal“, sagte er betont. „Sie laufen lebenden Auges in Ihr  
Unglück, Mensch! Beherrschen Sie sich endlich! — Ein  
für allemal, von mir erhalten Sie keinen Pfennig mehr.“

(Fortsetzung folgt.)

— Anzüglich. Ged.: „Finde, Gnädigste, auf der  
Welt gibt es eine Menge Idioten.“ — Dame: „Ganz  
richtig — und meistens sogar um einen mehr, als man  
glaubt.“

— Treuschüler. Als dem Soldaten Har wurde,  
daß die Köchin ihn nicht nahrhaft liebte, verließ er sie.



dem Moabiters Straßkrawall beschäftigt. Von zukünftiger Seite wird dies bestätigt. Es handelt sich um den in der heutigen Ausgabe des Vorwärts erschienenen Artikel: Die geheimen Führer und Leiter der Moabiters Revolution, in dem behauptet wird, Postkassen und Kriminalbeamte seien die Führer und Leiter der Aufständischen in Moabit gewesen und hätten durch aufreizende Rede die Erregung der Menge zu steigern versucht. Der Polizeipräsident hat wegen dieser Behauptung, daß sich Postkassen und polizeiliche Agent-Provokateure in Moabit befanden hätten, für sie und die ihm unterstellten Beamten Strafantrag wegen öffentlicher Beleidigung gestellt.

## Ausland.

### Amerikanische Politik.

Eine Botschaft des Präsidenten Taft an den Kongreß besagt, daß man in der Frage der Antitrustgesetze eine Zeit lang halt machen und die weitere Entwicklung abwarten könne. Sollte sich eine weitere Gesetzgebung als notwendig erweisen, so werde entsprechend verfahren werden. Die auswärtigen Beziehungen der Vereinigten Staaten seien auf der Basis der Freundschaft und des guten Einverständnisses geblieben. Der Präsident hat den Kongreß ermächtigt, eine Beschränkung der Rüstungen in Erwägung zu ziehen. Die Handelsbeziehungen mit dem Ausland seien befriedigend. Der Ausgabebetrag für das mit dem 30. Juni 1912 ablaufende Jahr betrage 690 Mill. Dollars, die Einnahmen 680 Mill. Der Ueberschuß wurde jedoch durch die Ausgaben für den Panamakanal in ein Defizit von sieben Millionen verwandelt. Das neue Tarifgesetz sei eine noch nie dagewesene Einnahmestelle, doch werde es noch nicht möglich sein, in der gegenwärtigen Session die Tarifreform fortzusetzen wegen der noch erforderlichen sorgfältigen Einzelarbeiten. Die Regierung hoffe jedoch, die Reform mit dem neuen Kongreß fortsetzen zu können. Der Panamakanal werde zur festgesetzten Zeit, nämlich am 1. Januar 1915, vollendet sein. Die Botschaft empfiehlt die Erhebung eines Zolls von einem Dollar für die Reittonne auf alle Handelsgüter. Die Botschaft bekämpft sodann eine weitere Begünstigung der Einwanderung nach New York und empfiehlt zum Schluß die Annahme eines Gesetzes, das den Bahnen gestattet, etwas höhere Tarife zu fordern für Güter, bei denen sie selbst für die Wichtigkeit der Ladefahrer haften.

**London, 7. Dez.** Bis jetzt sind gewählt: 106 Liberale, 146 Unionisten, 20 Arbeiterparteiliche, 26 Republikaner. Die Liberale gewinnen 10, die Unionisten 12, die Arbeiterpartei 3 Sitze.

**Paris, 6. Dez.** Eine militärische vom Obersten Wolff geführte Divisionskolonne, die nach dem Ueberfall von Alesir nach dem Wadaigebiet geschickt worden war, ist überfallen und aufgerieben worden. Die Zahl der getöteten Offiziere und Mannschaften ist offiziell noch nicht bekannt.

**Tanger, 7. Dez.** Der italienische Dampfer „Norte America“ ist südlich von Kap Spontel gescheitert, esgleichen ein englischer Dampfer westlich von Ceuta. Beide Schiffe sind verloren. Der englische Dampfer war auf der Fahrt von Toulon nach Sevilla begriffen.

## Württemberg.

### Dienstnachrichten.

Der König hat den Oberlandesgerichtsrat Mayer in Stuttgart für die Dauer der Vakanz eines richterlichen Amtes zum Mitglied des Disziplinargerichts für evangelische Geistliche ernannt, eine gehobene Poststelle in Geislingen an der Steige dem i. d. Oberpostdirektor W. R. in Stuttgart auf Ansuchen unter Verteilung des Titels Oberpostdirektor, den Regierungsrat Professor Mayer bei dem Oberamt Nagold zum Amtmann bei dieser Behörde, den Regierungsrat Professor W. A. bei dem Oberamt Heidenheim zum Amtmann bei dem Oberamt Maulbronn, den Regierungsrat Professor Rieche bei der Stadtdirektion Stuttgart zum Amtmann bei dem Oberamt Weisbühl und den Regierungsrat Dr. G. bei dem Oberamt Weisbühl zum Amtmann bei dieser Behörde ernannt.

**Die Fortschrittliche Volkspartei Groß-Stuttgart** veranstaltete gestern Abend im großen Saale des Bürgervereins eine sehr stark besuchte Versammlung. Herr Reif wies zunächst auf die letzte Wahlerfolge der Partei im deutschen Norden hin. Diese Wahlen zeigen, daß die Bäume der Sozialdemokratie auch nicht in den Himmel wachsen. Der Hauptredner des Abends war Professor Dr. Harnack. Er sprach über die Frage: „Ist eine Erneuerung des Blocks wünschenswert?“ Der Block war eine künstliche Kombination, da er Wasser und Feuer zusammenbringen wollte. Vorübergehend könne so ein Block bestehen, auf die Dauer aber nicht. Ein „nationaler Block“ würde Deutschland zu völliger Stillstand verurteilen. Ebenso gut wie die Konservativen könne man in ihn, entsprechend dem Bethmann'schen Ideal, auch das Zentrum aufnehmen. Wir brauchen eine entschiedene liberale Politik in Deutschland. Das heutige System führt zu wirtschaftlicher Ausdehnung und zu geistiger Rückständigkeit. Die Aufhebung des heutigen Zustandes ist deshalb eine dringende Notwendigkeit und es muß bei den nächsten Wahlen auch entschieden zwischen links und rechts abgerechnet werden. Freilich ist das Zusammengehen zwischen Fortschrittlichen und Nationalliberalen in unserem Lande: wir sehen daraus, daß von einer Fortführung des alten Blocks keine Rede ist. Gelingt es den Liberalen, den schwarz-blauen Block zu sprengen, dann wird die Stellung der Liberalen im Reichstag eine sehr wichtige sein. In Zukunft muß getrennt werden zwischen liberal und konservativ: der Unterschied zwischen liberal und national hat lange genug Unheil gestiftet. — In der Diskussion sprach u. a. Landtagsabgeordneter E. Esch. Er führte aus, es sei nicht wahr, daß die Nationalliberalen bei dem Wahlabkommen über die Ohren gehauen worden seien. Ein Großblock sei deshalb nicht möglich gewesen, weil die Sozialdemokratie in allen Wahlkreisen gegen die Volkspartei oder die

Nationalliberale Partei stehe. Im Block wollten wir ein Beispiel politischer Entfaltung geben, von dem wir hoffen, daß es in ganz Deutschland Nachfolge finden wird. Leider aber hat unser Block bis jetzt nur wenig Kinder erhalten.

**Vom Hanja-Bund.** Die Ortsgruppe Ehlingen hat zusammen mit den dortigen Kaufmännischen- und Gewerbevereinen im letzten Monat vier Vortragsabende von Prof. Dr. Kindermann abgehalten; der letzte dieser volkswirtschaftlichen Vorträge fand am 2. Dezember statt und brachte dem Hanja-Bund eine Anzahl neuer Mitglieder. — Außer einer Versammlung der Ortsgruppe Schorndorf fanden dieser Tage Hanja-Bund-Versammlungen statt in Crailsheim, Niederstetten und Weikersheim. In Crailsheim sprach Geschäftsführer Bayer-Stuttgart über „Mißstände im Submissionswesen und in der Steuerpolitik“; die Versammlung war von der dortigen Ortsgruppe und von dem Gewerbe-Verein veranstaltet. In Niederstetten und Weikersheim hatten am Sonntag die Gewerbe-Vereine zu den Vorträgen eingeladen, in denen die Ziele und Aufgaben des Hanja-Bundes und seiner bisherigen Tätigkeit besprochen wurden. In allen drei Orten erfuhr der Kreis des Hanja-Bund-Anhänger eine beträchtliche Erweiterung.

**Der Weihnachtspaketverkehr.** Für den gesteigerten Paketverkehr vor Weihnachten sind von der Postverwaltung besondere Maßnahmen durch Vermehrung der Beförderungseinrichtungen, der Arbeitskräfte usw. getroffen worden. Den Aufgebern von Weihnachtsendungen wird aber dringend empfohlen, die Einlieferung zur Post nicht erst in den letzten Tagen vor dem Christfest, sondern möglichst frühzeitig zu bewerkstelligen, die Sendungen fest und dauerhaft zu verpacken und mit deutlicher, vollständiger und haltbar beschrifteter Aufschrift zu versehen. Die Einlieferung zur Post sollte nicht erst vor Schluß, insbesondere in Stuttgart nicht erst um 6 Uhr abends oder später erfolgen.

### Ergebnisse der Volkszählung.

Die Volkszählung in Württemberg 1910 ergab: 2 435 000 Einwohner.

Stuttgart 285 583, Zunahme 32 489; Ulm (mit Södingen) 65 817, Zunahme rund 4000; Ravensburg 15 506, Zunahme 900; Freudenstadt 8462, Zunahme 544, Rückgang 8679, Zunahme 352, Hall 9368, Abnahme 92.

### Bürgerauswahlwahlen.

Stuttgart, 6. Dez. Auf den Vorschlag der vereinigten Bürgervereine für die Bürgerauswahlwahl (9. Dez.) wurden gewählt: von der nationallib. Partei 7 Kandidaten, nämlich Postleutnant Ahner, Katastergeometer Bojinger, Zimmermeister Bräuninger, Bauwerkmeister Haller (Cannstatt), Hofkupfermeister Harsch, Hafnermeister Harsch (Untertürkheim), Baurat Hosader; von der Volkspartei 4 Kandidaten: Bauwerkmeister Höber (Walden), Weingärtner Mühle, Flaschnermeister Wötter, Katastergeometer Wöhren (Untertürkheim); von der konservativen Partei 2: Oberfinanzrat Müller und Hofschloßermeister Schiller; vom Zentrum 1: Linierer E. Schanbacher.

Ludwigsburg, 7. Dez. Das Ergebnis der Bürgerauswahlwahl ist ein überraschender Erfolg der Volkspartei, die fünf von ihren Kandidaten zum Siege führte, während die vereinigten Bürgervereine, Deutsche Partei und Jungliberale, organisierte Handwerksmeister und die Sozialdemokratie nur je einen der von ihnen vorgeschlagenen durchbrachten. Abgestimmt haben von 1698 Wahlberechtigten 1108 = 65,2 Proz., das ist eine beträchtlich regere Beteiligung, als man sie sonst bei Bürgerauswahlwahlen hier gewöhnt ist.

Hall, 7. Dez. Bei den Bürgerauswahlwahlen siegte die Liste der vereinigten bürgerlichen Parteien. Es wurden wiedergewählt Güterförderer Hornung, Oberbauwerkmeister Funf, Kaufmann Beni Wolff, Kaufmann Georg Ott, Kaufmann Deutsch, Metzger Franz Ganz und Küfermeister Messer, neugewählt Schlossermeister Joh. Bohn und Bäckermeister Chr. Gutmann. Von 1027 Wahlberechtigten haben nur 582 abgestimmt.

Umsied., 6. Dez. Bei der gestrigen Bürgerauswahlwahl wurden abgegeben: unabhängige Zettel: für das Zentrum 606, für die Sozialdemokratie 675, für den Block 303, abgeänderte Zettel: für das Zentrum 488, für die Sozialdemokratie 52, für den Block 250, zusammen für das Zentrum 1099 (gegen das Vorjahr plus 86), für die Sozialdemokratie 727 (-49), für den Block 553, (-107). Abgestimmt haben von 2944 Wahlberechtigten 2380 gleich 81 Prozent, gegen 85 Prozent im Vorjahr. Das Zentrum erhält 4, die Sozialdemokratie 3 und der Block 2 Sitze.

Regingen, 7. Dez. Bei der Bürgerauswahlwahl fand ein gemeinsames Wahlergebnis der bürgerlichen Parteien ein solcher der Sozialdemokratie gegenüber, wobei ersterer vollständig durchging. Gewählt wurden 4 Mitglieder der Volkspartei, (Heinrich Wegel, Küfermeister, Kaufmann August Bed, Reigerbereiber Karl Brenble und Fabrikant Fritz Bauer), 2 Mitglieder der Deutschen Partei (Fabrikant Karl Braun und Fabrikant Gustav Gänßler) und zwei Mitglieder des Bundes der Landwirte (Weingärtner Joh. Auer und Weingärtner Heinrich Fischer jr.) Von 1040 Wahlberechtigten stimmten rund 700 ab.

Stuttgart, 6. Dez. In dem Prozeß zwischen Professor Dr. Jänßsack und Oberbaurat Professor Märcke hat das Reichsgericht, das Märcke freisprechend Urteil des Landesgerichts Stuttgart auf Jänßsacks Revision hin aufgehoben und die Sache zur nochmaligen Verhandlung an das Landesgericht Stuttgart zurückverwiesen.

Stuttgart, 6. Dez. Durch Beschluß der hiesigen 1. Strafkammer wurde gegen den Redakteur des „Wahren Jakob“, Abg. Heymann, das Hauptverfahren vor dem Schwurgericht Stuttgart wegen Vergehens der Verbreitung unzüchtiger Schriften und Abbildungen eröffnet.

Es handelt sich um die sogenannte „Katholikentagsnummer“. Hinsichtlich der Anschuldigung eines Vergehens gegen § 166 des Strafgesetzbuches wurde der Angeklagte außer Verfolgung gesetzt.

Stuttgart, 6. Dez. (Für oder gegen Fischer?) Gestern fand eine außerordentliche Sitzung des Stuttgarter Architektenklubs auf Veranlassung von Regierungsbaumeister Stahl hier statt, um zu einer Beratung über dessen Antrag gegen das Fischer'sche Projekt für das Ausstellungsgebäude hier Stellung zu nehmen. Der Antrag des Ausschusses, sich aus Gründen der Kollegialität und wegen der Konsequenzen endlich auch um der Unmöglichkeit eines einheitlichen öffentlichen Urteils willen grundsätzlich in solchen Fragen neutral zu verhalten, wurde mit 12 gegen 9 Stimmen abgelehnt. Dagegen wurde der Antrag von Regierungsbaumeister Stahl, eine Resolution gegen das Fischer'sche Projekt zu veröffentlichen mit 13 gegen 11 Stimmen angenommen. Darauf legte Professor Bonah das Amt des Vorsitzenden nieder, ebenso Architekt Essler das Amt des Schriftführers, indem beide zugleich ihren Austritt aus dem Architektenklub erklärten. Ebenso erklärten folgende Herren ihren Austritt: Oberbaurat Tischler, die Architekten Hauser, Dr. E. Schaller, Pfennig, Raab und Klaf, Delbrug. Im Laufe des Tages erklärten bis jetzt weiterhin folgende Herren, die der Versammlung nicht beizutreten konnten, ihren Austritt aus dem Architektenklub: Architekt Professor Dummel, Mitglied des Ausschusses, Architekt Förstner, Baurat Knoblauch, ebenfalls Mitglied des Ausschusses, die Architekten Klatte und Weigle, Professor Wagner und Regierungsbaumeister Marx.

Rotweil, 6. Dez. Heute Abend starb an einem Schlaganfall der Mitinhaber der Hemdenfabrik Rotweil, Oskar Degginger. Er war seit 1908 Mitglied der Landeskammer und Vorstand der jüdischen Gemeinde. Seit 1904 war er im Aufsichtsrat der hiesigen Handwerkerbank und Vorstand des Kaufmännischen Vereins sowie Ausschussmitglied des Handelsvereins. Er gehörte der Deutschen Partei an.

## Nah und Fern.

### Verbrannt.

In Fildingen O. N. Rotweil, in der Filiale der Kettenfabrik von Lup und Weiß in Pforzheim geriet beim Benzinabfüllen aus Unvorsichtigkeit das Benzin in Brand und die ledige 20jährige Arbeiterin Emma Storz, die beim Abfüllen behilflich war, fand sofort in hellen Flammen. Brennend am ganzen Körper sprang sie auf die Straße und nur mit Mühe konnte das Feuer auf ihrem Leibe gelöscht werden. Sie ist am ganzen Körper so verbrannt, daß sie wohl kaum mit dem Leben davon kommen wird. Ihr Mitarbeiter, der 25 Jahre alte Johann Geiger, der ebenfalls schwere Brandwunden erlitten hat, mußte in das Krankenhaus Rotweil verbracht werden.

### Zur Göttinger Nordverbruchs-Affäre

wird noch berichtet: In der Angelegenheit des Nordverbruchs an dem Fleischmeister Heininger wird noch bekannt, daß die Täterin eine etwas absonderliche Person ist. Sie selbst früher einen ausgesprochen religiösen Glauben, von dem sie sich jedoch seit einigen Jahren abgewandt hat. Ihre Bewegtheit geht aus daraus hervor, daß sie bei ihrer Flucht aus dem Hause aus einem 4 Meter hoch gelegenen Küchenfenster auf den Hof sprang, nachdem sie vorher ein Bett hinausgeworfen hatte, um die Wucht des Sprunges abzumildern. Sie blieb auch unverletzt. Mit dem Strafgesetzen ist sie schon öfter in Konflikt geraten. Vorwiegend wird sie zunächst einer Irrenanstalt zur Beobachtung ihres Geisteszustandes überwiesen werden.

### Schreckenszene im Löwentanz.

In der einem Araber Achmet Ben Achat gehörigen Menagerie in Paris hatte sich der Wächter Tailliez eben mit dem Araber und dem übrigen Personal zu Tisch gesetzt, als er sich im letzten Augenblick erinnerte, daß der Riegel des Löwentanzes nicht vollständig verschlossen war. Er begab sich zum Käfig und steckte die Hand durch das Gitter, um den Riegel ganz vorzuschieben. Der Löwe erfaßte mit einem Sprung den Wächter und biß ihm den Arm von der Schulter weg ab. Der Wächter soll im Spital im Sterben liegen. Der Löwe warf den abgebißnen Arm, nachdem er ihn abgenagt hatte, durch die Gitterstäbe hinaus. Das Tier, das den Namen „Artagan“ führt, hat bereits mehrere Personen getötet oder schwer verletzt.

### Familien-Drama.

Aus London wird berichtet: Als die Tochter eines Hausbesitzers in Birmingham die Wohnung eines gewissen William Pope betrat, um die Miete einzulassen, fand sie den Mann mit durchschnittener Kehle auf einem Stuhl im Wohnzimmer sitzend. Das Mädchen ließ erschrocken fort und holte die Polizei. Inzwischen war Pope aber schon verblutet. Auf einem Bett im Nebenzimmer fand man die Frau Pope, ebenfalls mit durchschnittener Kehle, auf einem Tische daneben lagen die auf die gleiche Weise abgeschlachteten beiden Kinder des Ehepaares. Ueberall im Hause sah man Blutspritzer, überall herrschte die wildeste Unordnung. Offenbar mußte Pope einen schweren Kampf mit seiner Frau bestritten haben, ehe er sie und die Kinder umgebracht hat. Der Beweggrund zu der entsetzlichen Tat ist noch nicht festgestellt.

Vor einigen Wochen brannte von Pforzheim ein Blechnher und Installateur und Hausbesitzer, Karl August Vogt jr. nach Amerika durch, nachdem er einen ca. auf 100 000 Mark gehenden betrügerischen Bankrott gemacht hatte. Seine Frau und seine 2 Kinder samt dem Dienstmädchen hatte er eine Woche vorher voraus über's Wasser geschickt. Aber es sollte ihm nichts nützen. Als er landen wollte, nahm ihn „Das Auge des Geistes“, durch Telegraph benachrichtigt, fest. Seine Familie war vorher schon angehalten worden. Vogt wird ausgeliefert, seine Familie zurückgeschickt. Er hatte ziemlich viel Geld bei sich.

### Luftschiffahrt

#### Das Ballonunglück auf der Nordsee.

Zu der Unglücksfahrt des Münchener Freiballon „Touringklub“, die den Tod des Kaufmanns Metzger zur



Folge hatte, erzählt man noch folgende Einzelheiten: Der Ballon war Samstag Nachmittag in der Nähe von Augsburg mit dem Herrn Hauptmann Jördens, Direktor Dittler und dem Vertreter der Peters Union Pneumatik-Gesellschaft, Ernst Wegger aus München aufgestiegen. Die Herren hatten während der Nacht die Orientierung völlig verloren. Sonntag Morgen hörten sie, bei starkem Oststurm über eine dicke Nebelschicht treibend, unter sich das Rauschen des Meeres. Der Ballon geriet in die Nebelmassen und senkte sich auf die Wasseroberfläche. In dem Moment, wo eine Spitze der Gondel die Wellen streifte, schlug eine mächtige Woge darüber hin. Sofort stieg auch der Ballon wieder schnell in die Höhe und die Herren erkannten zu spät, daß die Sturzweite ihren Gefährten Wegger mit fortgeführt hatte. An eine Rettungsaktion war nicht zu denken, denn der Ballon trieb mit größter Geschwindigkeit weiter. Er flog den ganzen Tag über das Meer hin, bis er im Nachmittags auf den Orkney-Inseln landete. Die beiden Insassen, die bei der Landung sich Verletzungen, wenn auch nicht schwerer Natur zuzogen, befinden sich bereits auf der Heimreise.

**Ebingen, 6. Dez.** (Schon aus weiter Ferne sieht man auf dem „Dejshle“ in Oberglasshütte eine mächtige Halle aufstauen, deren Zweck nicht jeder bei dem ersten Anblick erkennt. 13 Riesenscheitel werfen das nötige Licht in diese große Halle, die als Hof für den großen Verkehrsbedarf bestimmt ist, und die ihren Konstrukteuren, Wilh. Bauer jr., Ebingen, und Zimmermeister Knecht, alle Ehre macht. 5 hohe und breite Tore verschließen das Flugloch, hinter dem bis zum Frühjahr dieser Hof ausgebreitet werden wird. Es ist ein gieriger Raubvogel, der 2 bis 4 Personen in schnellstem Fluge davontragen wird. Seine Schwünge, die 17,5 Meter Spannweite haben sollen, befähigen ihn aber auch dazu, wenn seine Muskelkraft (Motor) versagt, in ruhigem, sicheren Fluge noch weitere Gebiete zu durchreisen und sanft zur Erde zu gleiten, eine Eigenschaft, die keinem seiner Vorfahren angeboren war. Dafür wird er vom Staate Rechtsschutz erhalten.

### Berichtsaal.

**Stuttgart, 6. Dez.** In der Berufungslage mehrerer bei dem Nagold der Haus einsturz Verletzte gegen die Stadtgemeinde Nagold auf Entschädigung hat das Oberlandesgericht die Berufung zurückgewiesen und den Klägern die Kosten des Verfahrens aufgelegt.

**Stuttgart, 6. Dez.** (Strafkammer.) Die Bluttat in Adlingen am Abend des 21. Oktobers fand heute an Gerichtsstelle ihre Sühne. An jenem Abend führte der 17½ Jahre alte Wälder Robert Gampfer in der Sommerwirtschaft handelsflichtige Redensarten. Er öffnete das Messer und ließ Drohungen aus. Um Unheil zu verhüten, wollten ihn der 23jährige Küfer Wilhelm Stürmer und ein anderer Burche zur Wirtschaft hinauschieben. Unter der Ähre stieß Gampfer mit einem 12 Zentimeter langen im Griff schließbaren Messer mit großer Wucht nach Stürmer und brachte ihm eine Schnittwunde in die linke Halsseite bei die den sofortigen Tod zur Folge hatte. Der halbe Hals war bis zur Wirbelsäule durchschnitten. Die Anklage lautete gegen Gampfer auf Totschlag. Die Strafkammer nahm jedoch an, daß der Angeklagte nicht die Absicht gehabt habe, den Stürmer zu töten, sondern, daß er nur ihn habe verletzen wollen und verurteilte ihn wegen Körperverletzung mit nachgefolgtem Tod. Das Gericht hielt eine erhebliche Strafe für angezeigt und erkannte gegen ihn auf 2 Jahre 6 Monate Gefängnis, wovon 1 Monat Untersuchungshaft abgeht. Bei der Verhandlung zeigte der Angeklagte tiefe Reue über die Tat.

**Heilbronn, 6. Dez.** Wegen Betrugs und Privatuntersuchung wurde der 29 Jahre alte verheiratete Konditor Albert Lipp von Brackenheim, wohnhaft in Heilbronn, am 29. April 1909 von der Strafkammer zu einer Gefängnisstrafe von 6 Wochen verurteilt. Der Angeklagte, der bis vor zwei Jahren in der Schillerstraße hier eine Konditorei und ein Kaffee inne hatte, wurde beschuldigt, er habe im Januar 1909 die Rechnung für gelieferte Milch im Betrage von 39 M 54 Pf. mit dem Namen des Milchlieferanten quittiert und dem Lieferanten gegenüber behauptet, daß er seine Milch bezahlt habe. Wegen das ausgesprochene Urteil legte der Angeklagte Revision ein. Vom Reichsgericht wurde das Verfahren zur Wiederaufnahme an die Strafkammer zurückverwiesen. Zu der Hauptverhandlung wurden 9 Zeugen und zwei Sachverständige geladen. Die Anklage stützte sich im Wesentlichen auf das Zeugnis des Milchlieferanten. Der Zeuge konnte sich heute an die einzelnen Vorgänge nicht mehr erinnern wie vor zwei Jahren. Die Aussagen der übrigen Zeugen förderte nichts Befastendes zu Tage. Auch nach dem Gutachten der Sachverständigen konnte keine bestimmten Anhaltspunkte gewonnen werden, daß der Angeklagte die Quittung nachgemacht hätte. Dem Angeklagten konnte somit eine Schuld nicht nachgewiesen werden. Er wurde unter Übernahme der Kosten auf die R. Staatskasse freigesprochen.

### Bermischtes.

#### Erlebnisse eines Deutschen in der Fremdenlegion.

Die Enthaltungen über das furchtbare Ende des jungen Offiziers Weisrock, der in der Fremdenlegion diente und als Maroder auf dem Marsche auf Befehl seines Offiziers einfach im Wüstenlande liegen gelassen und wilden Tieren preisgegeben wurde, veranlassen einen Deutschen aus Duisburg, der in der Legion gedient hat, in den „Niederrhein. Nachr.“ über seine gleichfalls üblen Erfahrungen in der vorgenannten Legion wie folgt zu berichten:

„Auch ich habe viel unter dem Kommando des Generals Regrier zu leiden gehabt. Dieser Tyrann hat mehr Menschen zu Tode gequält, als Blutstropfen in seinen Adern fließen. In Macheria, am Fuße des Saharischen Atlas, ließ dieser Regrier Zisternen graben. Die armen Dörfer, die diese Arbeiten ausführen mußten, waren durch

Hunger und Durst zu matt, um dem Juge zu folgen und blieben daher zurück. Da ließ Regrier die Kermessen nach Macheria zurückbringen und sagte, sie hätten desertieren wollen. Als ob es im Innern des Landes eine Möglichkeit gegeben hätte, die Küste zu erreichen. Die ermatteten Leute wurden darauf zu zehn Mann, nur mit Hemd und Unterhosen bekleidet, in ein Erdloch, das man gegraben hatte, um Wasser zu suchen, hineingepfercht. Da gab es nichts, als ein wenig Zwieback und Wasser. Und ich mußte draußen als Wache stehen, während innen meine armen deutschen Brüder, die ich kaum durch die vergitterte kleine Öffnung erkannte, beinahe verschmachteten und in der Ferne das Geheul der hungrigen Schakale und Hyänen zu hören war. Die furchtbarsten Strafen trafen denjenigen, der es wagte, sich heimlich etwas von den aufgeschapelten Lebensmitteln aller Art zu nehmen. Die waren ja nur für die Offiziere, die ständig in Saus



Königliche Hochland-Singhalesen, eines alten Ceyloner Volksstammes, in Heißtraut. Bei festlichen Anlässen oder sonstigen feierlichen Gelegenheiten, z. B. bei Fürstendebüchen, erscheinen die Nachkommen der einstigen Singhalesenfürsten in der bei ihren Verfahrten üblichen Tracht. Die Farbenpracht und den schimmernden Glanz der seidenen Gewänder mit ihrem Schmuck von kostbaren Edelsteinen, Perlen und Goldsteinen vermag kein Bild wiederzugeben. Freilich entbehrt die Pracht für Entwedlungen auch nicht einer gewissen Komik, die durch die ungeheuren Schinkenärmel und die mehrschichtige Beinbekleidung, die aus einem breiten und ungeheuer langen übereinandergeschichteten Wollstoffstreifen besteht, hervorgerufen wird. Auch bei den Festlichkeiten anlässlich des Empfanges des Kronprinzen bei seiner Ankunft auf Ceylon präferierte sich der jetzige Singhalesenfürst in dieser Galotracht.

und Braus lebten. Ich konnte viel ertragen, aber mit ansehen zu müssen, wie so viele blutjunge Leute zugrunde gerichtet werden und das von Offizieren der „freiwirtschaftlichen“ Republik, das was zu schrecklich für mich. Fieberkrank kehrte ich nach Paris zurück und suchte Aufnahme in den Krankenhäusern. Alles war vergeblich. Die Regierung kümmerte sich nicht mehr um den kranken, dauernd dienstunfähigen Fremdenlegionär, der sechs Jahre in ihrem Solde gestanden und seine Gesundheit für sie geopfert hatte. Nicht einmal, daß man mir die kleine Pension von 180 Fr. im Jahre, auf die ich Anspruch hatte, auszahlte.

#### Säuserparade.

Eine „nationale Säuserparade und Säuserkonferenz“, die am Donnerstag in Newyork unter der Leitung der Heißarmee stattfand, ist wohl die beste Propaganda für die Temperenzbewegung. Nie zuvor erlebte Newyork ein derartiges Schauspiel, und General Booths Blut- und Feuerskämpfer, die jeden jhmüßigen Winkel und jede Schnapskneipe auslosten und den Dämon Rum in alle Winde jagten, freuten sich über das günstige Ergebnis. Ueber tausend Trunkenbolde haben versprochen, von jetzt ab auf dem „Wasserwagen“ zu fahren, das heißt sich jedes Alkoholgenußes zu enthalten. So stark war der Erfolg der Säuserparade, daß die Heißarmee beabsichtigte, diese auch in London abzuhalten, wo, um die Worte von Frau Evangeline Booth zu gebrauchen, „Tausende von Sklaven in der Gewalt des bösen Alkohols schmachten“. Die jüngste „Parade“ in Newyork fand folgendermaßen statt. Abteilungen von Heißsoldaten marschierten an der Spitze des Juges und griffen alles auf, was betrunken war. Die Aufgegriffenen wurden vom Hauptzug auf die Wasserwagen geleitet. Ein großer Teil der Trunkenbolde mußte von seinen Gefährten gestützt oder von den Heißsoldaten mit Stricken festgebunden werden, da sie herabzufallen drohten. Der Zug war abends über eine englische Meile lang und die ganze Stadt war auf den Beinen, um sich das Schauspiel anzusehen. Musikpfeifen waren an allen Straßenecken aufgestellt und Banner wurden im Zuge getragen, von denen eines die Aufschrift „Erfährt Euch nicht selbst, sondern erlöst den Teufel!“ trug. Des Abends fand eine große Versammlung statt, und Trunkenbolde in den verschiedensten Stadien der Trunkenheit füllten die Bänke in den Klümpen der Heißarmee. Am Witternacht wurde bekannt gegeben, daß nicht weniger als 1320 den „Wasserwagen“ betrogen hätten. Der Bürgermeister von Newyork beglückwünschte die Heißarmee zu ihrem Erfolge.

— Schnell gefaßt. Förster (erzählend): „Ja, und nach langem Kampfe gelang es mir, fünf Wilderer zu fangen.“ — Sommergast: „Im vorigen Jahr waren es sieben.“ — „Ja, zwanzig sind inzwischen — gestorben.“

## Handel und Volkswirtschaft.

### Fruchtmärkte.

(Die Preise verstehen sich per Doppelzentner.)  
 Aalen: Haber 13.40—14.40 M.  
 Bopfingen: Gerste 18.20—19 M., Haber 13.60—15 M.  
 Wünnenden: Dinkel 14 M., Haber 14.20—15.40 M.  
 Reutlingen: Dinkel 14—18 M., Haber 13—15 M.  
 Ulm: Haber 13.80—15.20 M.  
 Giebingen Br.: Kernen 20.40—20.80 M., Weizen 19 bis 20.80 M., Gerste 18.80—20 M., Haber 14—16 M.  
 Ulm: Gerste 15.80—16.20 M., Haber 13.80—15.20 M., Dinkel 14.40—14.80 M.  
 Heidenheim: Kernen 20—21.80 M., Gerste 18.60 bis 19.40 M.  
 Söflingen: Kernen 20—20.80 M., Gerste 16.40—19.20 M., Haber 13—16 M.  
 Giebingen: Gerste 17.60—18.40 M.  
 Langenau: Kernen 20.20—21 M., Haber 13—15.80 M.  
 Wiedlingen: Gerste 19.20—19.80 M.  
 Ravensburg: Kernen 20.60—21.80 M., Weizen 20—21 M., Gerste 18—18.80 M., Haber 13.50—16.30 M.  
 Saulgau: Kernen 20 M.  
 Ulm: Kernen 19—20.80 M., Weizen 18.60—21.20 M., Roggen 15.80—16.60 M.  
 Walssee: Kernen 19.80—20.66 M., Gerste 17.60—18.10 M., Haber 14.96—15.80 M.

### Hopfen.

#### Wärnberger Hopfenpreiszeitel der letzten Woche.

Preise per 50 Kg. am 3. Dezember 1910. Gebirgshopfen 88—95 M., Markthopfen Prima 80—85 M., bis Mittel 70—75 M., bis Geringe 60—65 M., Hallertauer Prima 100 bis 110 M., bis Mittel 80—85 M., bis Geringe 60—75 M., Hallertauer Sichel Prima 110—115 M., bis Mittel 90—105 M., Württembergischer Prima 100—110 M., bis Mittel 80—90 M., bis Geringe 60—70 M., Spalter Land 80—105 M., Gieseler Prima 95—100 M., bis Mittel 85—90 M.

### Vieh- und Schweinemärkte.

#### Schlacht-Vieh-Markt Stuttgart.

6. Dezember 1910.

Großvieh:		Fäbber:		Schweine:	
Zugtrieben	211	Fäbber	269	Schlachtgewicht:	865
Erlös aus 1/2 Pils Schlaggewicht:					
Ochsen	1. Qual., von 83 bis	—	Rübe	2. Qual., von 66	76
	2. Qual., „ „ „	—		3. Qual., „ „ „	46
Kühen	1. Qual., „ „ „	82	Fäbber	1. Qual., „ „ „	93
	2. Qual., „ „ „	76		2. Qual., „ „ „	85
Stiere u. Jungk.	1. „ „ „	90		3. Qual., „ „ „	76
	2. Qual., „ „ „	87		Schweine 1. „ „ „	71
	3. Qual., „ „ „	69		2. Qual., „ „ „	68
	4. Qual., „ „ „	—		3. Qual., „ „ „	66

Verlauf des Marktes: mäßig belebt.  
 (Die Schweinepreise verstehen sich per Paar.)  
 Crailsheim: Milchschweine 20—42 M., Käufer 56 bis 103 M.  
 Giebingen Br.: Milchschweine 24—40 M., Käufer 65—92 M.  
 Hall: Milchschweine 16—34 M.  
 Künzelsau: Milchschweine 20—42 M.  
 Oehringen: Milchschweine 28—40 M., Käufer 62—105 M.  
 Ravensburg: Milchschweine 14—30 M., Käufer 40—54 M.  
 Ulm: Milchschweine 22—42 M., Käufer 50 bis 80 M.  
 Ulm: Milchschweine 34—48 M., Käufer 90—120 M.

### Vor 40 Jahren.

#### Denkwürdigkeiten an den deutsch-französischen Krieg.

Donnerstag, 8. Dez. 1870.  
 Siegreiches Gefecht bei Beaugency—Cravant. Chancy Briare und Dijon, Bierzon und Neuvy sur Varengeon, auf's Neue zum Rückzug genötigt. Gefechte bei Orien, bei Chateau, Vitain.

113. Dep. vom Kriegsschauplatz. Der Königin Augusta in Berlin. Gestern abends ein glückliches Gefecht der 17. Division auf dem Marsche nach Blois, halbwegs bei Meung; wir erwarten dort nach mehr Widerstand; ein Geschütz und eine Mitrailleuse genommen, 150 Gefangene. Wilhelm.

(Die Bayern bei Orleans.)... Die Fahne der 90er schwebte mehr als einmal in Gefahr, wurde jedoch jedesmal wieder herausgehauen. Beide Regimenter, die Sanjaten, wie die Medenburger leiteten Unglaubliches. Am Abend sah sich der Großherzog veranlaßt, zu der Batterie, (Freg), deren Prosen, Pferden und Bedienungsmannschaften arg zugesetzt war, die aber doch nicht wich, heranzureiten, um ihr zu erklären, daß er vor ihr den Hut ziehe. Aber trotz aller Tapferkeit und Tüchtigkeit würde es wahrscheinlich schlimm ausgegangen sein, wenn nicht die Bayern zur rechten Zeit in den Kampf eingegriffen hätten. „Sie gingen dem Feinde entgegen wie bei einer Parade!“ erklärte ein preussischer Ulanenritmeister. Eine große Uebermacht umringte die Bayern, aber sie schlugen sich durch und beim lezten Tages-schimmer sah man die Franzosen den Rückzug antreten.

114. Depesche vom Kriegsschauplatz.  
 Meung. Bei Braugency heute heftige aber siegreiche Schlacht der Armee-Abtteilung des Großherzogs von Mecklenburg gegen drei französische Armeekorps. Verluste nicht unbedeutend, die des Gegners weit größer. 6 Geschütze und ungefähr 100 Gefangene in unseren Händen. v. Stofsch.

115. Dep. vom Kriegsschauplatz. Der Königin Augusta in Berlin. Großherzog von Mecklenburg, pfertern und vorgeföhren vor Beaugency erste Gefechte mit den verstärkten Resten der Loire-Armee aus Toers, die siegreich bekämpft, und die Stadt besetzt wurden, dabei 1500 Gefangene, 6 Geschütze. Eben den gleichen Rest verfolgte die 2. Armee in geringerer Stärke auf der Straße nach Bourges. Wilhelm.

Meung. Heute harter aber siegreicher Kampf bei Beaugency, und Beaumont. Die Bayern waren überaus wieder vorne daran. Auch Nachts gönnten sie sich keine Ruhe und nahmen Me, das sie bei Tag vergeblich zu erobern versucht hatten.

Roon am 8. Dezember 1870 an seine Gemahlin: „Ungeachtet der wiederholten Niederlagen der französischen Loire-Armee hat sich bisher noch kein Zeichen von Untertwerfung von Paris bemerklich gemacht. Solange sie warm und sicher sitzen und die Nation, ein Tier, das sich fortwährend fortflanzt, wie die Kaninchen, noch nicht ausgeföhren sind, werden sie auch nicht an Uebergabe denken. — Also Geduld!“

**Wildbad, 8. Dez.** Etwas verspätet berichten wir von dem am Sonntag Nachmittag vom Arbeiterklub in der Wächter-Stuttgarter im Co. Arbeiter-Verein gehaltenen Vortrag „Die gegenwärtig den Reichstag beschäftigenden sozialen Gesetze“. Die Lokaltäten der „Silberburg“ waren bis auf den letzten Platz gefüllt. Nachdem der Vorsitzende Dr. Rath die zahlreiche Versammlung begrüßt hatte übergab er dem Referenten zu seinem Vortrag das Wort. In ausführlicher Weise referierte derselbe nun über die gegenwärtigen Gesetzesvorlagen, die für die gesamte Arbeiterchaft von hohem Interesse sind. Den Zweck des Vortrags fasste er in einer Resolution zusammen, die gleichzeitig, wenn auch in knapper Form, den gesamten Inhalt der Ausführungen widerspiegelt. Die Resolution, die von der Versammlung einstimmig angenommen wurde, soll den Reichstagsabgeordneten Herrn. Schweißhardt überhandt werden und hat folgenden Wortlaut: „Die am 4. Dez. abgehaltene gutbesuchte Versammlung des Coang. Arbeiter-Vereins Wildbads spricht sich nach Anhörung eines Referats über die gegenwärtig den Reichstag beschäftigenden sozialen Gesetzesvorlagen für „Einbeziehung der land- und forstwirtschaftlichen Arbeiter in die reich. gesetzliche Krankenversicherung“, ferner für „Einführung paritätischer Arbeitskammern“, welche sie als eine Institution für Hebung des gegenseitigen Vertrauens zwischen Arbeitgeber und Arbeiter betrachtet, und für einen durchgreifenden „Schutz der Heimarbeit“ aus. Die Versammlung wünscht ferner, daß die gesamten Forderungen der christlich-nationalen Arbeiterschaft zur Befriedigung unserer schaffenden Stände und zum Wohle des gesamten deutschen Volkes Erfüllung finden möchten!“ Nach Schluß dieses Themas drängte sich der Redner noch einen Wunsch vom Herzen, der für die Zukunft des Co. Arbeitervereins Wildbad, falls derselbe von diesem erfüllt würde, von großer Bedeutung wäre. Da kurz oder lang die Organisationsfrage an den Verein herantreten wird, so wäre, nach Meinung des Referenten, der einzig richtige Platz bei den „christlichen Gewerkschaften“, die keine „Nichts-oder-Alles-Politik“ treiben, sondern auf das soziale Wohl des arbeitenden deutschen Volkes bedacht sind, und vor allen Dingen volle Gewissensfreiheit in religiöser und nationaler Anschauung gewähren. (Klingt das nicht wie eine Agitation für

„Waffenbrüderchaft der Christlichen Gewerkschaften mit den Co. Arbeitervereinen“?) Man darf auf die Stellungnahme des hiesigen Vereins zu dieser Sache gespannt sein. Im übrigen erwähnte Hr. Wächter noch die beabsichtigte Gründung eines „Nationalen Waldarbeiter-Verbandes“ für das Erzstal und gab kund, daß Schritte hierzu bereits eingeleitet seien und wird jedenfalls noch im Laufe des Winters mit der Agitation dafür begonnen werden; ein diesbezügliche Flugblatt wurde unter die Versammlungsbesucher verteilt. — Reicher Beifall der Versammlungsbesucher lohnte den Vortragenden.

### Amtliche Fremdenliste.

Verzeichnis der vom 16./30. November angemeld. Fremden.

<b>In den Gasthöfen:</b>	
<b>Hotel Kühler Brunnen.</b>	
Blum, Herr Professor	Stuttgart
Stadelmann, Herr Karl, Photograph	Leonberg
<b>Gasth. zur Eisenbahn.</b>	
Kromer, Herr Ernst, Sattlermeister	Eglosheim
<b>Gasth. zur alten Linde.</b>	
Dettinger, Hr. Karl, Seifenfabrikant	Unterreichenbach
Ettlinger, Hr. Max, Rfm.	Rastatt
Bessel, Hr. Paul, Pensionsinhaber	Bah. Reichenhall
Decker, Hr. M., Rfm.	Stuttgart
Schwarz, Hr. Emil, Rfm.	Heilbronn
Jörneg, Hr. Jakob, Rfm.	München
<b>Hotel zum gold. Ros.</b>	
Sandmacher, Hr. Alb.	Göbelig
Rosch, Hr. A.	Stuttgart
Silber, Hr. Heinrich	Reutlingen
Ekstein, Hr. Eugen	Stuttgart
Göller, Hr.	
Schloß, Hr. Josef	
Mandeln, Hr.	
Schinzinger, Hr. Dr. Oberdistler	
Brandner, Hr. A.	
Weber, Hr. C.	
Fischer, Hr. Ad.	
Brachtel, Hr. Inspektor	
Lips, Hr.	

Aud, Hr. Eug.	Stuttgart
Schlumberger, Hr.	Frankfurt a. M.
Trantmann, Hr. Gg.	Erbach i. D.
Stein, Hr. C.	Frankfurt a. M.
Roskehl, Hr. Alb.	Stuttgart
Helbig, Hr.	Nürnberg
<b>Zommerberghotel.</b>	
Schmid, Hr. Julius	Pforzheim
Peter, Hr. Lina	"
Fahrbach, Hr. Gustav	"
Krank, Hr. Fel.	"
Stief, Hr. Fabrikant	"
Schneider, Hr. Rfm.	"
Wohlfahrt, Hr. Rfm. mit Frau Gem.	"
Maurer, Hr. Rfm.	"
Weyling, Hr. Rfm.	"
Gummel, Hr. Prokurist	"
Krank, Hr. Rfm.	"
Brommer, Hr. Rfm.	"
Kuerbach, Hr. Privatier	"
Trost, Hr. Fabrikant mit Frau Gem.	"
Siegele, Hr. Fabrikant mit Frau Gem.	"
Gengenbach, Hr. Rfm.	"
Herrmann, Hr. Zahnarzt mit Frau Gem.	"
Bauer, Hr. Rfm.	"
von Dorpp, Hr. Rfm.	"
Eugenbubler, Hr. Fabrikant mit Frau Gem.	"
Eisele, Hr. Theodor, Fabrikant mit Frau Gem.	"
Eisele, Hr. Moriz, Fabrikant mit Frau Gem.	"
<b>Gasth. zur Sonne.</b>	
Lachenmann, Hr. A., Rfm.	Baihingen a. E.
Schwarz, Hr. S., Rfm.	Lödingen
<b>In den Privatwohnungen:</b>	
<b>Villa Dabheim.</b>	
Miller, Frau Oberlehrer	Reutlingen
Samuelit, Frau Rektor	Berlin-Nirxdorf
<b>Gärtner Holz.</b>	
Berger, Hr. Friedrich	Siedingen i. Bad.
Zahl der Fremden 19824.	

## Für Weihnachten

empfehlen wir durchweg gut sortiertes und reichhaltiges Lager in nachstehenden Artikeln und gibt hierauf, trotz der schon ohnehin billigen Preise, bei Barzahlung

### 15 Prozent Extra-Rabatt

- |                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                           |                                                                                                                                                                                                                                                                            |
|---------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|----------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|
| <p>Schwarze u. farbige Kleiderstoffe, reinwoll., halbwoll. u. baumwoll., Unterrockstoffe in Wolle und Halbwolle, Peltz-Pique, weiß und farbig, Damaste u. Satins, weiß u. farbig, Bett- und Schürzenzeuge, Baumwollflanellen, in all. Preislag., wollene Betttücher, abgepaßt vom Stück, Eisch-, Kommode und Bettteppiche — aller Art, — Joppen, Hosen und Westen, in Surkin, englisch Leder und Baumwollzeug, — Kinderpelzrinnen, — fertige Herren- u. Knabenanzüge,</p> | <p>gestrickte wollene Herren- und Knabenwesten, weiße und farbige Untertailen, mit und ohne Aermel, — Sweater, — Damen- und Kinderschürzen, Kinderkleidchen und -Färdchen, fertige Unterröcke und Stufen, Capuzen, Mützen u. Handschuhe, seidene und wollene Echarpes,</p> |
|---------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|----------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|

Um geneigten Zuspruch bitten herzlichst  
**Albert Lipps,**  
König-Karlstr. 88

Auf Freitag frisch eintreffend:  
**Schellfische** **Merlans**  
**Adolf Blumenthal.**

:: Herren- u. Knaben ::  
**Jagdwesten**  
in enormer Auswahl  
von Mt. 2. — bis Mt. 14.  
**Sweaters**  
in allen Farben und modernen Dessins.  
**Sweaters**  
mit gleichen Hosen  
empfehlen billigst  
**Ph. Bosch, Wildbad.**

**Geschwister Horkheimer**  
(neben der Hofapotheke) empfehlen:

**Damen-, Herren- u. Kinder-Wäsche**  
sowie  
**Caschentücher**  
in größter Auswahl.

**Visitenkarten** moderne Ausführung, liefert rasch und billig die Buchdruckerei S. Hofmann.

### Tafeläpfel

in verschiedenen Sorten aus den besten Lagen der Bodensee-Gegend verendet per 1 Ztr. Mt. 10.—

### Winterkalvillen

Schönen von Bostopp per Zentner Mt. 12—15.,  
**Fritz Strehle**  
Obstgroßversand  
Ravensburg.

### Wage

Eine noch neue  
**Wage**  
samt Gewichten,  
für jedes Geschäft passend, hat billig zu verkaufen.  
Wer, sagt die Exped. [175]

Ab 2 Januar 1911  
erteile ich einen  
drei monatlichen  
**Unterrichtsfurs**  
im  
**Kleider-Nähen**  
Frau Trinkner,  
Villa Karlsbad.

### Flechten

nässende und trockene Schuppenflechte, Ekzeme, Hautausschläge aller Art  
**offene Füße**  
Reinschäden, Beinschwellen, Aderbeine, böse Finger, alte Wunden sind oft sehr hartnäckig; wer bisher vergeblich hoffte geheilt zu werden, mache noch einen Versuch mit der besten bewährten  
**Rino-Salbe**  
Ist von schädl. Bestandtl. Dose M. 1,15 u. 2,25. Dankschreiben gehen täglich ein. Nur echt in Originalpackung weiß-grün-rot u. Fa. Schöberl & Co., Weinböden-Druckerei. Fälschungen wissen man zurück. Zu haben in den Apotheken.

**Gustav Kienzle,**  
Königl. Hoflieferant,  
König-Karl-Straße 187.  
**Morgenröcke, Matinees, Unterröcke**  
in reichhaltiger Auswahl.  
**Steinmetz-Brod**  
empfehlen Bäcker Bechtle

## Mehl! Alle Sorten Mehl!

**Noch- u. Backmehl**  
sowie Süßbrotfutter empfiehlt und liefert auf Wunsch ins Haus  
**Carl Maier, Telefon 34.**

## 700 000

**Germanen**

Das ist der Erfolg von wenigen Jahren und ein Zeichen der hervorragenden Leistungen dieser Dauerbrandöfen; für jede Kohle geeignet. Garantiert sicherer Dauerbrand als auch für zeitweise Heizung.

In jeder Preislage, vom einfachsten Blechmantelofen bis zu den vornehmsten :: Majolika-Ofenen, :: nach Künstler-Entwürfen, in vielen Ausstattungen lieferbar. Fachmännischer Rat, sachgemäße Aufstellung.

Man fordere Original-Verkaufsliste 1910 durch  
**Karl Gähler, Wildbad.**

Das beste  
**Weihnachts-Geschenk**  
sind Herren-Damen- und Kinder-  
**Stiefel**  
solche empfiehlt in großer Auswahl  
**Wilh. Teiber,**  
Spezial-Geschäft.  
:: Hinter Hotel Klump. ::  
Gewähre von heute bis  
**31. Dezbr. 10% Rabatt.**

### Näh-Maschine

„Naumann“,  
Fußbetrieb, wenig gebraucht, bereits noch neu, hat unter Garantie billig abgegeben. **Fern. Rieginger,**  
Messerschmied

## Persil

Das moderne  
**Waschmittel**  
wäscht in halber Zeit, billiger im Gebrauch, Unschädlichkeit garantiert!  
Henkel & Co., Düsseldorf  
auch Fabrikanten von

**Henkel's Bleich-Soda**

Eine Restpartie  
**Pelze**  
wird zu ausnahmsweise billigen Preisen verkauft bei  
**Weinbrenner Nachf.**  
König-Karlstraße.  
**Prima Backartikel**  
empfehlen **C. W. Bott.**

**Kinderjäckchen**  
**Kinderkleidchen**  
in Samt, Wolstoff und Baumwollstoff, empfiehlt bei billigen Preisen  
**Weinbrenner Nachf.**